

Elisabeth Kaufmann- Büchel

Tritt man in Ihre Wohnung ein, fühlt man sich plötzlich weit fortgetragen. Von grossflächigen Bildern schwemmt meergrün und rosa in den klaren einfach gestalteten Raum. Gehalten von schmalen schwarzen Rechtecken, die auch nur Treibholz sein können, fühlt man sich unermesslich frei. Der Raum scheint keine Fenster zu haben, keine Grenzen und durch den Januarnebel glaubt man die nahe Brandung zu hören, die salzige Luft von der Küste zu atmen. Vergessen ist die nahe Umgebung, das Dorf, die für sie manchmal bedrückenden Berge des Rheintals. Sie selber, Elisabeth erscheint mir wie eine Meerfrau, heiter, frisch, als sei sie gerade aus dem Wasser getaucht. " Aus einer stark organischen, fast überladenen Malerei kommend habe ich begonnen die klare Form zu suchen, da ich sonst total überborden würde. So bin ich auf ' Viereck und auf das Dreieck gestossen. Ich suchte meine Grenzen, suchte mich ganz genau zu kennen und zu akzeptieren. Dabei habe ich den Zwischenraum entdeckt, und begriffen, dass nur durch klare Abgrenzung und unter Berücksichtigung des Zwischenraums, ein Ding, ein Mensch existieren kann."

Die jüngsten Bilder zeigen nun das vorsichtige Weggleiten aus der starren Form. Ein langsames Ausbreiten, Stück für Stück lässt sie wegtreiben, wie Gedanken die sich langsam aus der Konzentration lösen und auf die Reise gehn, wohin? Sie weiss es noch nicht. Sie weiss nur, sie könnte jederzeit irgendwohin ziehn, ohne sich verloren zu fühlen, um dort wieder ihre Räume zu schaffen. Der Prozess sich innerlich ganz frei zu fühlen scheint ihr durch die Malerei, gelungen zu sein. Sie hat den Weg ganz ~~form~~ von vorn begangen, zurück zu den Ursymbolen Dreieck, Viereck, diese begriffen, und kann nun bedenkenlos weite Kreise ziehn.

lange resproche -
voilà

Gussis

Art.

!!

Von

u. Kühne

!!!